

Sammlung als *Dicta Candidi* angesehen; doch erscheint diese Ansicht nicht als voll gesichert.¹⁾

Eine Überprüfung der bisherigen Forschungsergebnisse ist um so notwendiger, als es trotz der eifrigen Beschäftigung mit den philosophischen Ideen dieser 12 *Dicta* des *Candidus* unbemerkt geblieben ist, daß die eigentlichen *Dicta de imagine Dei* (bei Hauréau das *Dic-tum I*) eine nur wenig gekürzte Abschrift aus dem älteren Werk *De dignitate humanae conditionis* sind.²⁾ Ferner steht in der wohl ältesten Überlieferung der *Dicta Candidi*, dem *Codex latinus Monacensis* (= Clm) 6407, diesen *Dicta Candidi de imagine Dei* ein ganz gleichartiges Werk *Alchvines* mit dem Titel *Dicta Albini diaconi de imagine Dei* voran. Unter dem Namen *Alchvines* ist hier ebenfalls der *Libellus de dignitate humanae conditionis*, und zwar gerade der erste Teil und der Schluß ausgeschrieben worden. Das von *Alchvine* übergangene Mittelstück entspricht fast genau den *Dicta Candidi*. Ist damit die Frage nach einer selbständigen Philosophie des *Candidus* gegenstandslos geworden, so bleibt doch die Frage nach der Bedeutung der beiden Namen in ihrer Verbindung mit den Auszügen aus dem *Libellus* und die Entscheidung zwischen *Bruun* und *Wizo*.

Über die Entstehung des Clm 6407 sind durch die umfassende Arbeit von Bischoff³⁾ kaum zu erschütternde Ergebnisse vorgelegt worden. Die Handschrift wurde um 800 von verschiedenen Händen, u. a. von dem *Diacon Pacificus*, in Verona geschrieben und kam bald darauf nach Freising. Die *Dicta* sind also mit dem Namen *Candidus* schon zu einer Zeit in Verbindung gebracht worden, wo *Bruun* noch nicht einmal *Einhard*s Schüler in der Malerei war.⁴⁾ In einem Atem

1) J. A. Endres a. a. O.; *Fredegisus und Candidus* (*Philosophisches Jahrbuch* 19, 1906) S. 439 ff.; *Forschungen zur Geschichte der frühmittelalterlichen Philosophie* (*Beiträge zur Geschichte d. Philosophie d. Mittelalters* 17, 1916) S. 15 ff.

2) Vgl. unten S. 369 Anm. 1 die Bemerkungen zum Inhalt des Clm 6407.

3) B. Bischoff, *Die südostdeutschen Schreibschulen und Bibliotheken in der Karolingerzeit* 1 (1940) S. 149f., 90.

4) M. Manitius, *Geschichte der lateinischen Literatur des Mittelalters* 1 (1911) S. 660 ff. *Bruun*, der 822 in Fulda Lehrer wurde und mit seiner erst nach diesem Zeitpunkt entstandenen (*Manitius* S. 661; *Hauck* 2³⁻⁴ S. 631 Anm. 9; *Richter*, *Wizo* und *Bruun* S. 8) *Vita Eigilis* wohl sein erstes literarisches Werk geschaffen haben dürfte (vgl. seine Vorrede MG. SS. 15 S. 222), war zu jung, um die Stellung des *Candidus* der Münchener Handschrift einnehmen zu können. Er wurde erst von Abt *Ratgar* (802—817) zu *Einhard* geschickt, um bei ihm die Malerei zu lernen, SS. 13 S. 272.